

Inhalt

Was war der Anlass für dieses Buch und wovon handelt es? 13

1. Kapitel

KOMM DU MIR BLOSS NACH HAUSE	19
Bauklötze aus Brikett	20
Das Trotzköpfchen soll sich beruhigen	22
Glück gehabt	24
Hänschen klein und die weite Welt.	26
Entweder sie oder ich	29
Detlevs Vater – überwiegend abwesend	30
Detlevs Mutter – erst die Arbeit und danach kein Vergnügen .	32
Die Einsamkeit nach der Tracht Prügel	34
Detlev schlägt zurück	35
Es geht auch anders	36

2. Kapitel

SELBSTHERRLICHE ELTERN, VERSCHRECKTE KINDER	39
Ordnung, Fleiß und keine Widerworte	40
Haben sie es wirklich nicht besser gewusst?	41
Gewaltlose Erziehung war die Ausnahme	42
Monika hat zwei Mütter – eine gute und eine böse	44
Du wirst doch sowieso heiraten	44
Alle hielten Monika für bekloppt	45
Kaltes Wasser auf toupierte Haare	47
Ein stillschweigendes Übereinkommen	48
Nirgendwo richtig sein, immer nicht passen	51
Monikas Mutter wird zur witzigen, liebevollen Oma	53

3. Kapitel

MIT ZUCKERBROT UND PEITSCHE	57
Einblick in die Schwarze Pädagogik	58
Der Liebling aller Regisseure	59
Ein Reformator mit gnadenlosen Parolen	60
Hört ihr die Kinder weinen?	63
Emile verkündete keine Wattepädagogik	67
Der Tod eines Kindes und ein aufsehenerregender Prozess ..	68
Warum tat er das vor dem Chef?	71
Eine gewalttätige herrische Jugend muss her	73
Johanna Haarers Kampfansage an das Neugeborene	75
Erziehung nach Auschwitz	78

4. Kapitel

AUS DER NOT GEBOREN	83
Die Spuren der Nazis und des Krieges	84
Das Wunder von Bern	88
Die Altvorderen mit dem braunen Schandfleck	90
Die Kinder der Täter	92
Der Kinderschutzbund – eine erste öffentliche Reaktion	95

5. Kapitel

FLASHBACKS UND IHRE VORGESCHICHTE	97
Das Geräusch eines schnalzenden Ledergürtels	98
Die fürsorgliche Mutter schmiert Schulbrote	99
Es gab weder Frischluft noch Freiheit	101

6. Kapitel

LITERATUR ALS VENTIL	107
Aufschreiben, Rausschreien, Kundtun	108
Das verborgene Wort	110
Thom, die Fantasiegestalt –	
Tilman, der aus dem wirklichen Leben	111
Stippvisite in einer Idylle	112

Die Mutter geht – und lässt fünf Kinder zurück.	114
Vorsorglich verabreichte Schläge	117
Die böse Stiefmutter entsprach ganz dem Klischee	119
Fluchgebete auf den despotischen Vater	120
Ein Kirchenaustritt als gezielte Provokation	122
Ausgerechnet der »missratene« Sohn ist erfolgreich.	124
An einer Aufarbeitung war Tilman Röhrig nie interessiert .	125
Thoms Bericht und die Folgen	128

7. Kapitel

WARUM, WIESO, WESHALB?	131
Schläge aus Liebe und Fürsorglichkeit	132
Stubenarrest und Sprachlosigkeit	135
Der eiserne Vorhang lüftet sich	137
Beschämen und Verhöhnen	138
Theresia fühlt sich immer an allem schuld	141
Ihr stand niemand zur Seite	142
Noch heute dominiert die Mutter	143

8. Kapitel

PERSIANER, NIERENTISCH UND KALTE ENTE	147
Ein Tischgespräch über Petticoat und Rock'n Roll	148
Trümmerkinder und Wohnungsnot	150
Halbstarke	152
Der Fernseher als Nachbarschaftstreff	152
Russische Eier und Toast Hawai	153
Schundhefte und Teppichfransen	154
Ein »Kaninchenstall« als Statussymbol	156
Separate Klos für Flüchtlingskinder.	158
Krokodillederne Handtaschen und Persianermäntel	160
Wenn Väterchen vom Krieg erzählt	161
Das tut man nicht! Das gehört sich nicht!	162
Backpfeifen versus Stubenarrest.	163
Es gibt auch eine andere Betrachtungsweise	165
Kinder hatten sich nicht zu mucksen.	166

9. Kapitel	
GEPULLERT WIRD IM KOLLEKTIV.....	169
Wenig Revolutionäres aus dem sozialistischen Nachbarland ..	170
Erziehung auf revolutionärem Einheitskurs	171
Nur ja nicht aus dem Rahmen fallen!	176
Andersartigkeit wurde abgelehnt	179
10. Kapitel	
VOM LEHRER GIBT ES TATZEN.....	183
Lineale, langgezogene Ohren und ausgestreckte Kinderhände	184
Der Lehrer droht mit dem Stock in der Hand	186
Eltern kümmerte es nicht, wenn Lehrer Tatzen verteilten	189
Prügelnde Lehrer gibt es auf der ganzen Welt	191
11. Kapitel	
HEIMKINDER WAREN »EIN NICHTS UND EIN NIEMAND«.....	193
Eine überraschende Entschuldigung	194
260 Euro monatlich für ein zerstörtes Leben	198
Die Mauer des Schweigens hält dicht.....	200
Rau und demütigend ging es zu.....	201
Die Diagnose der Nazi-Ärzte blieb an ihm hängen	203
12. Kapitel	
ILKA BLEIBT DIE LUFT WEG.....	205
Hier ist Krach	206
Ilkas Traum von Armut und Harmonie	207
Das ständige Gefühl, überflüssig zu sein	208
Sie weigerte sich, die gleiche Luft wie ihr Vater zu atmen ..	209
Ilkas ausgetüfteltes Überlebenstraining.....	210
Kein Mensch nahm sie ernst, niemand reagierte auf ihre Klagen.....	211
Sie fühlte sich geliebt – trotz alledem	212
So einfach geht das nicht mit dem Verabschieden	213
Noch immer triezt ihr Vater sie	214

13. Kapitel	
TISCHRUNDE IM BREGENZER WALD/	
ENDRUNDE NACH MITTERNACHT	217
14. Kapitel	
EINE GENERATION BEGEHRT AUF GEGEN MUFF UND MIEF	223
Nun reicht es.....	224
Die glorifizierte Freiheit von Summerhill	226
Der unbeholfene Umgang mit der neuen Freiheit	228
War das Disziplinierung zur Disziplinlosigkeit?	232
Alter Wein in neuen Schläuchen?.....	233
15. Kapitel	
WO BLEIBT DAS GESCHLAGENE KIND MIT SEINER WUT?	237
Hätte ich den Klumpen doch nie geboren.....	238
Hinter manchem Terroristen steckt ein um Aufmerksamkeit flehendes Kind	240
Nicht jeder der geprügelt wurde, schlägt zurück. Doch wer zurückschlägt, wurde meist als Kind geprügelt.....	241
Schläge machen dumm	242
Die Wut frisst an einem selbst.....	244
Die dunklen Seiten des Lebens	247
16. Kapitel	
WIRD HEUTE NOCH GESCHLAGEN?	249
Eine Schmerz verursachende Güte	250
Super-Nanny und Eltern-Magazine	252
Der Vater eines Spitzenkochs teilte satt aus	254
Der Trend geht weg vom Knüppel hin zum Gespräch	254
Du musst ein Mann sein – Relikte aus alter Zeit.....	255
Noch ist es nicht vorbei	258

17. Kapitel	
DIE JUSTIZ SCHLUG KRÄFTIG MIT	261
Nachtrag: Simon spricht mit mir	273
Ich danke	276
Anmerkungen	277
Literatur zum Thema	282